bz

abo+ AUFENTHALTSQUALITÄT

«Mobiles Grünes Zimmer» für Basel: Ab Mai fährt eine kleine Grünoase durch die Stadt

Im Frühling wird in Basel das sogenannte «Mobile Grüne Zimmer» aufzufinden sein. Es soll zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität in Städten beisteuern und auf Fassadenbegrünung aufmerksam machen.

Neomi Agosti

07.03.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Ein «Mobiles Grünes Zimmer» beim Transport. Hier 2016 in Bonn.
Bild: Helix Pflanzen

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in Ihrem Garten. Nur steht der Garten auf der Dreirosenbrücke, ist mobil und die Pflanzen wachsen an einer Wand anstatt am Boden. So ist 2011 die Idee hinter dem bald in Basel-Stadt

anzutreffenden Projekt entstanden. Eine durch EU-Gelder finanzierte Studie zielte darauf ab, städtische Gemeinschaften, Forscher und Forscherinnen und lokale Behörden zusammen zu bringen, um langfristige Lösungen für nachhaltiges Leben in Städten zu entwickeln.

Daraus entstand das «Mobile Grüne Zimmer», welches 2016 auf Europatournee ging. Es handelt sich um eine mobile, zwei Meter hohe, freistehende Grünwand mit darüber angeordnetem Spalierdach. Diese ist auf einem speziellen Container montiert, der als Wasserreservoir und Sitzfläche dient. Das «Mobile Grüne Zimmer» lässt sich durch seine Konstruktion in kürzester Zeit transportieren und an fast allen öffentlichen Plätzen aufstellen.

Bislang nur in Basel geplant

Die deutsche Herstellerfirma Helix wird in der Schweiz durch die Firma Skygardens vertreten. Mittlerweile ist das «Mobile Grüne Zimmer» nicht mehr durch EU-Gelder finanziert, sondern kann gemietet oder gekauft werden. «Das ‹Mobile Grüne Zimmer› wurde innerhalb der damaligen EU-Studie nach Zürich gebracht und hat dadurch an Bekanntheit gewonnen», sagt Daniel Zürcher, Leiter Beratung und Verkauf von Skygardens.

Es soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Städte mit den klimatischen Veränderungen anhand von Fassadenbegrünungen umgehen könnten. Luftreinigung,

Verdunstung, Kühlung oder auch Lärmreduktionen können mittels solcher Begrünungen begünstigt werden.

Momentan habe in der Schweiz nur der Kanton Basel-Stadt Interesse gezeigt, ein Projekt umzusetzen, sagt Zürcher. «Wir wollen, dass es auch in anderen Städten ein Thema wird», hängt er an. Basel habe letztes Jahr frühzeitig ein solches Zimmer bestellt. Die Herausforderung des «Mobilen Grünen Zimmers» sei, dass es zunächst begrünt werden muss. «Wenn jemand ein solches Zimmer bestellt, ist es für uns nicht möglich, innerhalb von zwei Monaten zu liefern», sagt er.

Kanton Basel-Stadt bezahlt 68’000 Franken

An Hitzeinseln bietet es eine Kühloase, die Schatten spendet und zum Ausruhen gedacht ist. Es soll unwirtliche städtische Orte lebendiger machen und aufzeigen, welche Aufenthaltsqualität diese Orte durch den Einsatz grüner Architektur entwickeln können, heisst es von Skygardens. Man will Botschafter der gestalterischen Möglichkeiten grüner Infrastrukturen sein.

Das vom Kanton bestellte «Mobile Grüne Zimmer» wird, wie es im Namen bereits heisst, während der Kampagne mobil sein. Ab Mai wird es jeweils einen Monat lang an fünf Orten in Basel anzufinden sein: Am Lothringerplatz, an der Spitalstrasse Ecke Pestalozzistrasse, auf dem Wettsteinplatz, der Dreirosenbrücke und beim Meret-Oppenheim-Platz. Die Kosten belaufen sich laut Bau-

und Verkehrsdepartement auf insgesamt rund 68'000 Franken.

Positive Klimabilanz?

Trotzdem fragt man sich, wie eine solche Grünoase klimaneutral sein kann, wenn sie mit einem Lastwagen durch die Gegend chauffiert wird. Das Zimmer allein könne keinen ökologischen Nutzen bringen, das Ziel sei es Architekten, Investorinnen und dem Gewerbe die Idee von Gebäudebegrünungen aufzuzeigen und näher zu bringen. Es sei nicht der richtige Ansatz, bloss die Ökobilanz des Zimmers anzuschauen. «Vielmehr muss man die endgültige Nachhaltigkeit betrachten», sagt Zürcher zur Ökobilanz.

Die städtische Grünoase wird voraussichtlich ab Mai in Basel genutzt werden können. Man wolle den ersten Mai und die alljährliche Demonstration am Tag der Arbeit abwarten, sagt Zürcher, da es bei diesen häufig zu Ausschreitungen komme.

Auf die Frage, wie sich Vandalismus mit vertikaler Begrünung verhält, antwortet Zürcher: «Grundsätzlich darf man sagen, dass Begrünung auch im öffentlichen Raum sehr wenig bis fast keine Sachbeschädigung erfährt». Er sieht darin vielmehr einen guten Lösungsansatz für den Schutz von Fassaden: «Die Menschen haben Hemmungen vor dem Grünen», sagt Zürcher.